

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



GdJ. von Kusmanek mit Stab.

wehre wurden von der Mannschaft zerschlagen. Der Feind sollte nur Trümmer in Przemysl finden.

Das Eigentum der Staatskassen an Papiergeld — viele Millionen — wurde nach Registrierung von Serie und Nummer jeder Banknote vor der Übergabe der Festung verbrannt, nicht aber die im Privatbesitz der Zivil- und Militärpersonen befindlichen Banknoten. Im letzten Augenblick verließen die Flieger mit wichtigen Dokumenten die ruhmvoll stürzende Feste. Die Belagerer sandten zum Abschiedsgruß wütendes Schrapnellfeuer in die Lüfte.

Am 22. März begab sich ein Parlamentär des Festungskommandos zum Kommandanten der Belagerungsarmee, um wegen der Übergabe Vereinbarungen zu treffen.

Nach neutralen Meldungen waren die Bedingungen für die Übergabe von Przemysl die folgenden: Kriegerische Ehren; gute Behandlung; keine Deportation nach Sibirien; keine Entsendung in die Konzentrationslager; Erlaubnis, die Leichen der während des Ausfalles gefallenen oder ihren Wunden erlegenen Helden fortzuschaffen.

Am 22. März kapitulierte Przemysl.

Der Bericht unserer Heeresleitung von diesem Tage besagte:

„Nach viereinhalbmonatlicher Einschließung am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ehren gefallen. Als die Verpflegsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich GdJ. v. Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfallstruppen brachen am 19. d. M. zeitlich morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum äußersten stand. Schließlich zwang

die Überlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In der folgenden Nacht gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Angriffe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen. Da nach dem Ausfall am 19. d. M. auch die äußersten Beschränkungen in der Verpflegsration nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestatteten, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und besetzten Anlagen rechtzeitig zu zerstören. Dem opfermütigen Ausharren und dem letzten Kampf der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagen. Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen.“

Die ersten Russen, die in der Stadt einzogen, kamen in sechs Kraftwagen ohne militärisches Geleite. Sie erkundigten sich um den Weg nach dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier, wo sie die Geschäfte zu übernehmen hätten. Diesen ersten russischen Militärbeamten folgten kleine Abteilungen russischer Soldaten, um als Posten aufzuziehen. Dann kam ein langer Transport von Nahrungsmitteln, der Vorräte für die Garnison heranschaffte. Binnen drei Tagen hatte man die Garnison so weit gesättigt, daß man daran gehen konnte, die Gefangenen so rasch als